

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 228 (1955)

Artikel: Das Amsellied
Autor: Segesser, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Juni. 3. Narberg, Hermann Blaser, Konditormeister, geb. 1885. – 4. Schüpfen, Ernst Heller-Zumbühl, Bauunternehmer, geb. 1881. – 6. Bern Walter Neuenschwander, Heizungingenieur, geb. 1883. – 8. Hilterfingen, Fritz Fischer, Straßenbauunternehmer, geb. 1884. – 11. Langenthal, Fritz Amsler, Oberförster, geb. 1897. – 13. Basel, Dr. h. c. Mathilde Paravicini, Mitglied zahlreicher Fürsorgeinstitutionen, geb. 1874. – 17. Luzern, Dr. Ulrich Dertli, Direktor der Suval, geb. 1890. – 26. Arnisäge, Adolf Wälti, Gastwirt, geb. 1883. – 27. Muri b. Bern, Dr. Bruno Walter, Fürsprecher, geb. 1908. – 27. Bümpliz, Ernst Fischer, Bahnhofsvorstand, geb. 1892. – 28. Schloßwil, Dr. Fritz Pflüger, Gerichtspräsident, geb. 1915. – 28. Murgenthal, Friedrich Pabst, alt Fabrikant, Mitbegründer der „Schweizer Woche“, geb. 1872.

O weh! Die Frau hörte einen Schrei im Treppenhause, eilte aus dem Zimmer und sah ihren Mann unten am Fuß der Treppe liegen. „Oh, Mann, was ist geschehen – hast du eine Stufe verfehlt?“

„Keine einzige“, rief er stöhnend, „ich habe jede einzelne deutlich gespürt!“

Das Umsellied

Von Ernst Segeffer

Auf dem Wege zur Arbeit, der mich durch eine lärmige, staubreiche Straße führte, sah ich eine Zeitlang Tag für Tag eine Amsel hoch oben auf dem Kamin einer Mietskaserne sitzen und singen. Eine singende Amsel mitten im Getriebe der Stadt! Sie sang sogar, wenn Rauchschwaden dem Kamin entströmten. Nur vereinzelt drangen die Töne bis in den Lärm der Straße herab und schienen sich dabei zu überschlagen. Mich ergriff das Singen dieses Vogels, der trotz Lärm und Rauch und Staub seine Lieder sang. Er tat, was die närrischen Dichter tun, die Gedichte schreiben, obwohl niemand danach fragt. Oder ist doch noch der Sinn für das Nuklos-Schöne in unserer hastigen Zeit nicht erstorben? Wie dem auch sei, ich konnte es nicht lassen, das Amsellied zu dichten.

In den Lärm und Staub der Gasse
purzelbaunt ein Amsellied –
wie ein Narr, der unversehens
in die fluge Welt geriet.

Oben, auf dem First des Mietblocks,
bei dem rauchenden Kamin,
singt die Amsel ihre Lieder,
Töne perlend niederziehn.

tollern in die Gasse nieder,
 aus dem Ruße in den Staub.
 Himmelsnaher Niederfänger,
 Perlen schenkst du, wem zum Raub?

Berlen hüpfen auf der Gasse,
 Purzelbäume schlägt dein Lied —
 wie ein Narr, der unversehens
 in die kluge Welt geriet.

Scheidungsgrund

Arzt: „Ihr Herr Gemahl sollte kein Bier mehr trinken. Wollen Sie ihm das nicht beibringen?“

Frau: „Um Gotteswillen, Herr Doktor, wo mein Mann schon seit langem nach einem Scheidungsgrund sucht!“